

Pavillon-Kurier

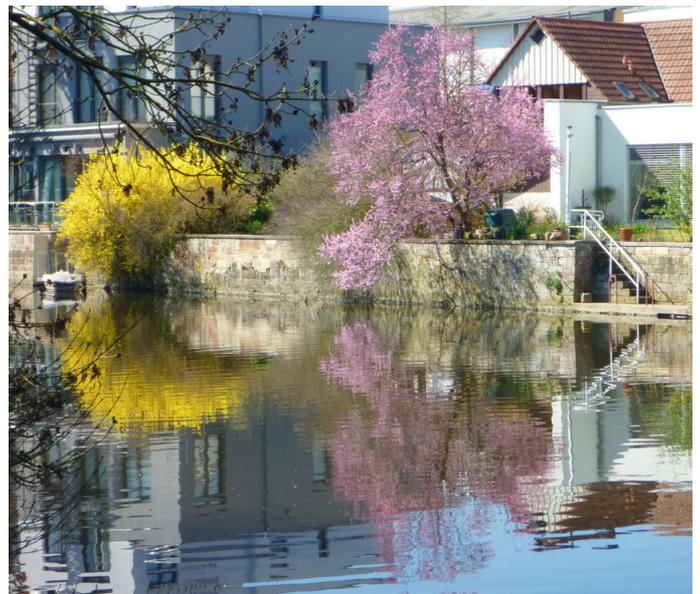


Frühlingsregen

Regne, regne Frühlingsregen,
 Weine durch die stille Nacht!
 Schlummer liegt auf allen Wegen,
 Nur dein treuer Dichter wacht.

Lauscht dem leisen warmen Rinnen
 Aus dem dunklen Himmelsdom,
 Und es löst in ihm tief drinnen
 Selber sich ein heißer Strom,
 Lässt sich halten nicht und hegen
 quillt heraus in sanfter Macht.
 Ahnungsvoll auf stillen Wegen
 Geht der Frühling durch die Nacht.

Christian Morgenstern, 1871-1914, deutscher Dichter, Schriftsteller



Spruch des Monats: *Menschen sind wie Bücher.*

Manche täuschen Dich mit dem Umschlag und einige überraschen Dich mit dem Inhalt.



2 x im Leben „Das Köfferchen“

Das 1. Köfferchen

Eine junge Frau sagt, sie hätte das „Köfferchen“ schon gepackt. Alle anwesenden Damen nicken, denn jede weiß genau, welches Köfferchen hier angesprochen wurde.

Vielleicht fällt die eine oder andere Bemerkung: „Jetzt war es aber auch Zeit“ oder die Frage; „Wie lange noch?“

Ein Köfferchen, das mit viel Liebe, und Erwartung gepackt wurde, vielleicht auch ein wenig mit Sorge, wenn es das erste Mal ist: „Ob auch alles gut gehen wird?“

Jedes Detail ist sorgsam zusammengelegt und verstaut. Vielleicht noch einmal in die Höhe gehoben und geprüft, ob es kuschelig weich und in der Größe richtig ist. Wenn die junge Frau ihre Mutter um Rat fragt, wird diese schmunzeln und sagen: „Es wird schon werden“, eine Aussage, die sich oft bewahrheitet hat. Auch wenn dieses Köfferchen mehrfach gepackt wird, das Erste bleibt doch in steter Erinnerung.

Das 2. Köfferchen

Sicher, viele Koffer und Köfferchen sind in der Zeit zwischen dem 1. und 2. Köfferchen gepackt worden. Von vielen schönen Erlebnissen könnten die Reisebegleiter erzählen, aber auch davon, dass der Einsatz im Lauf der Jahre weniger geworden ist. Zum Schluss wurde es nicht mehr benötigt, denn da gab es die Reisen ohne Koffer.

Ein schweres Schicksal für einen treuen Diener. Doch dann, eines Tages, wird es wieder hervorgeholt und zurechtgelegt, und sorgsam befüllt und auf der vorliegenden Liste sorgsam Punkt für Punkt abgehakt.

Liebe Leser, sollten Sie bis jetzt noch nicht wissen, wann das 1. Köfferchen benötigt wurde, fragen Sie Ihre Frau.

Liebe Leserin, sofern im Haushalt noch 2 Personen sind, packen Sie für jeden einen eigenen Notfallkoffer. Dadurch ersparen Sie sich den Stress des Umpackens, wenn man sowieso aufgeregt ist.

Noch ein Tipp: Haben Sie vielleicht in nächster Zeit Geburtstag? Wünschen Sie sich doch das 2. Köfferchen in *Luxusausführung!* Eine Augenweide, ein schönes Geschenk! Im Notfall kann dies die Stimmung heben.

Ihre Renate Wendt

Der Enzpavillon ist geschlossen!

Alle Veranstaltungen, Seminare, Kurse sind abgesagt.

Liebe Mitglieder, liebe Leser,

wenn Ihr Nachbar Ihnen nur noch von ferne und mit erhobener Hand zuwinkt und nicht wie sonst an den gemeinsamen Zaun eilt, um ein Schwätzchen mit Ihnen zu halten, dann, ja dann, will er sich (zu Recht) schützen vor dem **Corona-Virus: Covid-19**, der in aller Munde ist.

Eine Krankheit, die vor keinem Land Halt macht, bei der die Anzahl der Infizierten täglich in großem Ausmaß steigt. Mit häuslicher Quarantäne soll der Anstieg der Betroffenen verlangsamt werden. So hat es Ministerpräsident Kretschmann in seiner kurzen Ansprache am Freitag, 13. März verkündet und mitgeteilt, dass Schulen bis nach Ostern geschlossen werden. Galt es Anfang März noch als Empfehlung, dass Veranstaltungen mit mehr als 1000 Teilnehmer nicht durchgeführt werden, so hat die Wirklichkeit die Empfehlungsebene bereits überflügelt und Tatsachen geschaffen, die klarer nicht sein könnten:

Alle Begegnungsstätten, Enzpavillon, Kirchen, Gemeindehäuser, Museen, Kino, sind geschlossen und Veranstaltungen fallen aus.

Hochbetagte oder chronisch kranke Menschen gelten als besonders gefährdet und sollen deshalb das Haus oder die Wohnung nicht verlassen.

Das ist besonders schwierig, wenn jemand alleinstehend und gewohnt ist, sich selbst zu versorgen. Deshalb tut es not, dass wir gerade in solch schwierigen Zeiten Problemlösungen finden z.B.:

Telefonkontakt

Als Verein sind wir in den vergangenen Jahren groß, uns aber nicht fremd geworden. Viele Mitglieder kennen sich untereinander und bereits nachdem klar war, dass wir den Enzpavillon schließen müssen, kam die Idee:

Wir halten telefonisch Kontakt

Wenn Sie auch mitmachen wollen, melden Sie sich bitte bei Renate Wendt unter:

Tel.: 07142/775133 oder unter Email:
renate.wendt@aktive-senioren.org

Was wir wollen:

Wir wollen wissen, ob es Ihnen gut geht, oder ob Sie krank geworden sind. Wir können Sie nicht besuchen, aber das Rezept zur Apotheke bringen, oder etwas einkaufen, das Sie benötigen oder einfach per Telefon „Guten Tag“ sagen.

Ihre Renate Wendt

„Sanssouci-Ohne Sorge. Zu Gast beim Alten Fritz“

Diese Idee hat Ottmar Wagner mit dem Bundestagsabgeordneten Eberhard Gienger besprochen und dann in Zusammenarbeit mit dem Reiseveranstalter:

[„www.hauptstadtreisen.com“](http://www.hauptstadtreisen.com) geplant.

Mittwoch, 07.10.2020

Wir starten vom Bietigheimer Busbahnhof mit einem Komfort-Reisebus der Fa. Spillmann in Richtung Potsdam. Hier werden wir für die nächsten vier Nächte im „Kongresshotel Potsdam“ zu Gast sein,



Welches direkt am Templiner See und beim Luftschiffhafen liegt. Die Gebäude sind auch in Form von Luftschiffen gebaut.

Kongresshotel Potsdam

Donnerstag, 08.10.2020

Den gesamten Donnerstag werden wir in Berlin verbringen. Folgende Highlights sind geplant:

- Reichstagsgebäude: Besuch einer Bundestagssitzung.*
- Gespräch mit dem Bundestagsabgeordneten Gienger.*
- Besuch der Landesvertretung BW mit eventuell kleinem Imbiss.*
- Anschließend eine 3-stündige Stadtrundfahrt.*
- Zum Abschluss werden wir in der „Leibnizklausur“ zum Abendessen erwartet.*

Freitag, 09.10.2020

Diesen Tag widmen wir **Potsdam**.

Wir beginnen mit einem ca. 2-stündigen Altstadttrudgang im historischen Kern Potsdams „Am Alten Markt“: Vorbei am *Filmmuseum* und dem *Lustgarten* geht es zum *Neuen Markt* und dem *Haus der Brandenburgisch-Preußischen Geschichte*. Über den restaurierten *Stadtkanal* geht es durch die *Innenstadt* über den *Bassinplatz* mit der *St. Peter und Paul-Kirche* zum *Holländischen Viertel*.

Nach der Mittagspause fahren wir zum Schloss *Cecilienhof*.

Als letzter Bau der Hohenzollern in Potsdam wurde Schloss Cecilienhof in den Jahren 1913 bis 1917 im englischen Landhausstil für den preußischen Kronprinzen Wilhelm und seine Frau Cecilie errichtet.

Bekannt wurde es aber vor allem durch die Potsdamer Konferenz der Siegermächte des Zweiten Weltkrieges im Sommer 1945.

Im *Krongut Bornstedt* werden wir den Tag bei einem Themenabend ausklingen lassen.



Samstag, 10.10.2020

Wir beginnen den Tag mit der *Fahrt zum Park und Schloss Sanssouci*.

Auf einer Fläche von 287 Hektar gibt es seit zwei Jahrhunderten eine Vielzahl von Schlössern und Gärten. Eines dieser Gebäude ist das sogenannte „Lusthaus“. Schloss Sanssouci. 1744 beauftragte Friedrich der Große den Architekten Georg Wenzeslaus, dieses Schloss zu errichten, und 1747 wurde das prächtige Schloss, das als Beispiel für das friderizianische Rokoko gilt, eingeweiht. Der Name des Schlosses Sanssouci stammt aus dem Französischen und bedeutet ohne Sorgen.



Brandenburger Tor Potsdam



Filmpark

Nach dem Spaziergang durch den Park machen wir Mittagspause und fahren dann mit dem Bus zum *Filmpark Babelsberg*. Im Filmpark befinden sich über 20 filmspezifische Attraktionen, vier Shows, Originalkulissen und Ausstellungsbereiche zu Film und Filmhandwerk. Der Filmpark ist ein Teil der Medienstadt Babelsberg.

Zurück in Potsdam steht der Abend zur freien Verfügung.

Sonntag, 11.10.2020

Wir fahren nach dem Frühstück zurück nach Bietigheim. **Reisepreis:** 499,00 € p/P. im Einzel- oder Doppelzimmer. Im Reisepreis inbegriffen sind die Fahrt, Übernachtung mit Frühstück, alle Eintrittspreise sowie eine Reiserücktrittsversicherung.

Anmeldung: info@aktive-senioren.org/kontakt.html

Stichwort: Berlinreise

oder per Brief an: Aktive Senioren, Am Bürgergarten 1, 74321 Bietigheim-Bissingen ow

Trotz Erkältungswetter waren fast alle fleißigen Helfer zum Heringessen gekommen. Renate Wendt nutzte die Gelegenheit, um wieder mal allen Mitgliedern, die sich aktiv mit persönlichem Einsatz am Vereinsgeschehen beteiligen, zu danken. Denn ohne ehrenamtliche Arbeit wäre der Verein lange nicht so lebendig und vieles auch gar nicht denkbar.

Es könnte kein Pavillon-Kurier entstehen und an die Mitglieder ausgeliefert werden. Es gäbe keine Seminare für's Gedächtnis oder zur Handhabung der modernen Medien. Es gäbe keine Bazare zu Ostern oder im Advent.



Bei Fisch in Sahnesauce mit Brat- oder Salzkartoffeln saß man in freundlicher Atmosphäre mit alten und neuen Bekannten und Freunden zusammen und führte gute Gespräche.

Es war mal wieder ein schönes Dankeschön, das allen Mitarbeitern bereitet wurde. Ein großes Lob auch an die Vorsitzende Renate Wendt an dieser Stelle. Ohne sie wäre alles andere nie in dieser Art entwickelt worden!

Wo liegt eigentlich der Ursprung des Aschermittwochs?

Dass der Aschermittwoch den Beginn der 40-tägigen katholischen Fastenzeit einläutet, dürfte hinlänglich bekannt sein. Diese 40 Tage sollen an die Zeit erinnern, die Jesus vor seiner Hinrichtung fastend und betend in der Wüste verbracht haben soll. Wir Menschen würden dieselbe Art des Fastens vermutlich nicht überleben.

Doch woher stammt der Brauch, sich an diesem ersten Fastentag ein Aschekreuz in Gotteshäusern abzuholen?

Seit der Antike wurden Menschen, denen eine Kirchenbuße auferlegt wurde, zu Beginn der Fastenzeit in einem Bußgewand mit Asche beworfen und aus der Kirche verjagt.

Erst am Gründonnerstag konnten sie die Kirche wieder betreten. Diese Veranstaltung sollte die Vertreibung aus dem Paradies symbolisieren.

Das erste Gebet zur Ascheseignung stammt aus dem 11. Jahrhundert. Ab dem 12. Jahrhundert verwendete man, um die Wirkmächtigkeit des Sakraments zu erhöhen, zur Herstellung der Asche die geweihten Palmzweige des Vorjahres.

Papst Urban II. weitete dann die Ascheseignung von den mit dem Kirchenbann-Belegten auf alle Gläubigen aus.

Dies galt jedoch nur für die Westkirche, also das, was man römisch-katholisch nennt. Die Ostkirche kennt den Aschermittwoch bis heute nicht. Dies betrifft russisch-orthodoxe und griechisch-orthodoxe genau wie die aramäischen Kirchen.

In der katholischen Kirche gilt die „Spende“ des Aschekreuzes durch den Priester auf die Stirn der Büßenden als Pflicht. In den evangelischen Kirchen kann, muss aber nicht, ein Aschekreuz verabreicht werden.

In katholischen Gegenden gilt es noch heute als Frevel eine Fastnachtsveranstaltung am Dienstag

über Mitternacht hinaus in den Aschermittwoch auszu dehnen. Man war noch bis in die Nachkriegszeit übler Nachrede ausgesetzt, falls man sich nach Mitternacht vom Dienstag zu Aschermittwoch noch irgendwo im Narrenkostüm sehen ließ.

Ebenso erging es noch Anfang der 70er Jahre Schülern, die sich am Aschermittwoch vor dem Schülergottesdienst drückten und ohne besagtes Aschekreuz in der Schule aufkreuzten. Der Pfarrer in katholischen Gemeinden kannte seine Pappenheimer ganz genau und merkte sich bis zu den Zeugnissen, wen er dort gesehen hatte und wen nicht.

Es gab natürlich auch Mitschüler, die ihr Aschekreuz auch am folgenden Morgen nicht abgewaschen haben, weil sie sich einen Ehrenplatz im Himmel davon versprochen haben. Gilt das Aschekreuz ja auch heute noch als besonders großer Büßeraufwand. Das ist natürlich Ansichtssache- Asche auf mein Haupt!

Es haben sich inzwischen ganz andere Aschermittwochsbräuche herauskristallisiert, wie z.B. den politischen Aschermittwoch, wo es häufig zu einem derben Schlagabtausch kommt.

Kabarettisten fühlen sich bemüßigt, zu Abrechnungen mit der Politik.

An dieser Stelle möchte ich Ihnen gelegentlich kleine Eindrücke aus dem Gedächtnistraining vermitteln.

Wir sollten nicht immer nur auf ausgetretenen Pfaden wandeln! Dieses Motto nehmen sich auch die Trainer für sich selbst vor. Man kann überall etwas Neues lernen, wenn man die Augen offen hält. Wir wollen schließlich die Teilnehmer unserer Kurse nicht durch stetes Wiederholen von Übungen des selben Typus langweilen. So begegnete mir eines Tages in der Museumspädagogik ein „Elfchen“.

Nun, um welche Elfe mag es sich hier wohl handeln?

Es ist jedenfalls kein weiblicher Kobold, der mir da über den Weg lief. Hier hat die „Elf“ tatsächlich mit einer Zahl zu tun. Zum „Elfchen“ wird es erst durch die bestimmte Anordnung von (elf) Worten.

Ein Elfchen ist also ein kleines Gedicht, welches man für sich alleine schreiben kann, weil man Spaß daran hat, einzelne Worte mit poetischem Inhalt zu füllen. Man kann dies auch in Gemeinschaft tun, was enorme Freude bereitet und oft zum Lachen, manchmal auch zum Schmunzeln verführt.

Es ist naturgemäß nicht bahnbrechend jemandem zu sagen: „Schreib mal ein kurzes Gedicht zum Thema Sport!“ Damit lockt man bei den Senioren nicht so schnell jemanden hinterm Ofen hervor.

Jeder kennt vermutlich noch den alten Partyspaß ein Blatt Papier in der Runde herumzureichen, worauf jeder verdeckt ein Wort schreibt und am Ende kommen vergnügliche Sätze von seltener Art heraus.

Ganz ähnlich war meine Idee meine Teilnehmer ein Elfengedicht schreiben zu lassen. Allerdings sollten die Worte, die die vorangegangenen Teilnehmer geschrieben hatten, für alle anderen sichtbar sein.

Ein Elfchen hat seinen Namen erhalten, weil es genau aus 11 Worten besteht.

Der
Eislauf ist
ein schönes Hobby
man fällt oft hin
Autsch!

In der ersten Zeile ein Wort, in der zweiten 2 Worte, in der dritten Zeile 3 Worte, in der vierten Zeile 4 Worte und in der fünften als Resümee wieder ein einzelnes

Wort. Das macht zusammen genau 11 Worte. Wenn nun das Blatt herumgereicht wird, und jeder Teilnehmer schreibt auf jedes Blatt von einem bis letztlich wieder einem Wort, so kommen am Ende so viele kleine Gedichte zustande, wie Personen um den Tisch sitzen. Alle haben also gemeinsam viele Gedichte geschrieben. Die Ergebnisse sind sehr moderne und geistreiche Philosophie. Probieren Sie es auch einmal auf einer Geburtstagsfeier. Ihre Gäste werden verwundert sein, wie kreativ sie sein können, wenn sie sich darauf einlassen. fhr



Frühstück im Enz pavillon mit OB Jürgen Kessing

Es ist einfach immer wieder ein Genuss, am Frühstück im Enz pavillon teilzunehmen.

Schon die lange bunte Tafel mit allem, was zu einem echten „Seniorenfrühstück“ gehört, lockte schon ab 09:00 Uhr zahlreiche hungrige Senioren an, die sich, wohlbewaffnet mit Tellern, dann sogleich an das umfangreiche Frühstücksbuffet heranzumachten.

Das Servierteam hatte sich große Mühe gegeben, eine reichhaltige Auswahl an Brot, Butter und Käse, Schinken und verschiedene Wurstsorten, sowie auf einem separaten Tisch selbstgemachte Torten, Kuchen und verschiedene herrlich duftende Gebäcksorten anzubieten.

Diesmal war OB Jürgen Kessing unser Gast, der sich im Rahmen der Kampagne für seine Wiederwahl natürlich auch mit den Senioren der Stadt, die ein beträchtliches Wählerpotential darstellen, austauschen wollte.



So kam es auch zu einer lebhaften Diskussion.

Jürgen Kessing, gut vorbereitet auf die Aussprache, gab einen breiten Überblick über die aktuellen Probleme in der Stadt, wobei natürlich der Verkehr das Hauptthema war.

Da ging es um die neu gestaltete Ringlinie, mit deutlicher Kritik an der Streckenführung.

Der Verkehr und seine täglichen Probleme ist und bleibt eben Thema Nummer Eins in unserer Stadt.



Angesprochen wurde auch die Wegeführung von ALDI zum Enz pavillon, wo sich immer wieder Probleme zwischen Radfahrern und Fußgängern ergeben. rh



Das Virus, dieses Mal leider nicht im Computer.

Manches Mal wünscht man sich das Schlechte lieber woanders. In den modernen Medien wird oft von möglichen Bedrohungen durch Computerviren gesprochen. Nun sind nicht unsere Computer oder Handys massiv unter Virendruck sondern wir selbst, die Menschen.

Deshalb wird in diesem Artikel mehr über Menschenviren, speziell vom Covid-19 (=Coronavirus-Disease-2019) geschrieben. Ein bisschen hat dieser Artikel doch mit den modernen Medien zu tun. Dazu gleich mehr.

Wir erleben momentan wie schnell sich Neuigkeiten verbreiten. Aussagen die morgens noch stimmen, können mittags schon falsch oder überholt sein. Eine Zeitung oder, noch viel mehr Wochen- und Monatszeitschriften, können in dieser Zeit gar nicht mehr aktuell sein. So schnell wie sich das Virus verbreitet kann nicht gedruckt werden. Das Internet wird heute zum aktuellen Informationszentrum. Genau so schnell sind Fernsehen und Radio.



In der Zeitung von morgen steht aber die Nachricht von gestern. Im Pavillonkurier, mit seiner monatlichen Erscheinungsweise, können deshalb keine aktuellen Fakten stehen. Somit kommen die modernen Medien zum Einsatz.

Auf unserer Internetseite, die hoffentlich jeder Leser kennt, wird im Blog auf aktuelle und weiterführende Seiten zum Coronavirus verwiesen.

Im Pavillonkurier können wir nur allgemeingültige Aussagen machen, die unabhängig von der weiteren Entwicklung der Epidemie gelten. Fangen wir mit den bekannten Regeln an:

Warum hilft Händewaschen?

Das Virus hat eine Hülle aus Lipiden (Fetten) die von Seife leicht zerstört wird. Ohne seine Hülle kann das Virus niemanden mehr infizieren. Es stirbt aber nicht ab. Viren können nicht sterben, im klassischen Sinn, weil sie keine Lebewesen sind. Sie pflanzen sich zwar fort, aber nur mit Hilfe der Zelle, die sie infiziert haben. Sie werden durch Seife oder Desinfektionsmittel unschädlich.

Desinfektionsmittel machen Sinn, wenn man unterwegs ist und keine Möglichkeit hat, sich die Hände zu waschen. Sonst reicht Seife völlig aus. Mit Klopapier kann man sich übrigens nicht schützen. Trotzdem wird das ohne Not gehamstert.

Warum wird nur ein Teil der Geschäfte geschlossen?

Warum wird der öffentliche Verkehr nicht geschlossen oder warum werden die Menschen nicht zuhause eingesperrt? Wenn alles eingestellt wird, bricht unsere gesamte Gesellschaft zusammen.

Die Pandemie ließe sich damit bestimmt schnell unterbrechen, aber zu welchem Preis? Man versucht deshalb mit den Maßnahmen, die möglich sind, die Ausbreitung zu hemmen. Unser gesellschaftliches Leben wird zwar heruntergefahren, aber nicht soweit, dass gar nichts mehr geht.

„Nicht notwendige“ Tätigkeiten sollen und müssen deshalb unterbleiben. Wichtige oder „notwendige“ Aktivitäten können weiterhin bestehen. Diese Anordnung dient dem Schutz der Nichtinfizierten vor den Infizierten, nach dem Infektionsschutzgesetz (IfSG) auch „Ausscheider“ genannt.

Sollte das nicht greifen kommen härtere Maßnahmen zum Tragen. Das wird aber hoffentlich nicht nötig sein.

Welche Bevölkerungsgruppe ist am schlimmsten betroffen?

Das Virus macht zunächst keinen Unterschied zwischen jung und alt. Infiziert können alle werden. Junge Menschen der Y-Generation (geboren 1980-1999) und Kinder, sind möglicherweise infiziert, entwickeln aber keine Symptome.

Als „Ausscheider“ würden sie jedoch andere Menschen anstecken. Die „Generation Z“ also die älteren, besonders ab 60 Jahren, werden durch das Virus häufiger zum Problemfall. Deshalb sollten keine Besuche von jüngeren zu älteren und umgekehrt stattfinden.

Das Risiko als Seniorin oder Senior schwer zu erkranken ist mit ca. 10 % deutlich höher als bei den Jungen, wo „nur“ 1-2 % schwer erkranken.

Vermutlich werden 2-3 Wochen Einschränkung nicht ausreichen. Wir sollten uns auf längere Zeiten einstellen. Wenn danach wieder alles gut ist, hat sich das Ganze gelohnt.

Lesen Sie mehr auf unserer Webseite im Blog: www.aktive-senioren.org

und vor allem:

Bleiben Sie gesund!

Wir gratulieren zum Geburtstag:

Emma Aman (93) & Erika Ruf (93)

„Lasst uns dankbar sein gegenüber den Leuten, die uns glücklich machen. Sie sind die liebenswerten Gärtner, die unsere Seele zum Blühen bringen“

Marcel Proust

Wir wünschen unseren Jubilaren im neuen Lebensjahr Gesundheit und Stunden voller Lebensfreude. Bleiben Sie gesund und munter.

In der gegenwärtigen Situation können wir leider unsere Jubilare nicht besuchen und wie üblich durch Fotos präsentieren.



Wandern im März ausgefallen!

Es sollte der Auftakt dieser Wandersaison werden. Eine leichte Wanderung durch das liebevolle Mettertal, vorbei an blühenden Bäumen und Sträuchern im Bürger- und Japangarten. Das erste zarte Grün entlang der Metter mit freiem Blick auf Metterzimmen genießen und später bachaufwärts an der sanft durchs Tal dahinplätschern den Metter entlang zu wandern.

Nein, nicht das Wetter war schuld, sondern das Virus. Denn das bestellte Wetter konnte nicht besser sein. Strahlend blauer Himmel, Temperaturen nahe 20°. Die



Michaelskirche Metterzimmern

Vögel waren plötzlich da, in bester Frühlingslaune. Sie zwitscherten und trällerten was die Kehle hergab.

Ich kann die Enttäuschung unserer Wanderfreunde nachvollziehen, sie war groß, sehr groß!

Doch keine Sorge, sobald der Spuk vorbei ist, wandern wir und holen die Wanderung nach, versprochen! uf



PC-Kurs Aurain-Schule

Der PC-Kurs fällt aus!

Das Virus hat unser Leben komplett durcheinander gebracht. Aus nachvollziehbaren Gründen kann der Workshop „Fit für den PC“ in diesem Schuljahr leider nicht stattfinden. Die Anmeldelisten bleiben aber bestehen, denn wir haben die große Hoffnung, dass im neuen Schuljahr wieder ein Kurs stattfindet.

Impressum

Herausgeber: Aktive Senioren Bietigheim-Bissingen e.V.
Redaktion: R. Wendt (rw), R.A. Hellmann (rh), U. Fürderer (uf), O. Wagner (ow),
Friederike Hoerst-Röhl (fhr), Peter Röhl (pr), E. Amrhein (ea)
74321 Bietigheim-Bissingen, Am Bürgergarten 1
Tel.: 07142/51155, E-Mail: info@aktive-senioren.org
www.aktive-senioren.org
Bankverbindung: KSK Ludwigsburg,
IBAN: DE 50 6045 0050 0007 0200 07, BIC: SOLADES 1L BG
Druck: DV Druck Bietigheim,
Druck- und Verlagsgesellschaft Bietigheim mbH
Kronenbergstraße 10, Telefon 07142/403-0, Fax 07142/403-125

Veranstaltungen im April 2020

Aus gegebenem Anlass haben wir alle Termine vorläufig ausgesetzt!

Sobald die Situation sich entspannt und wir die Aktivitäten wieder aufnehmen können, informieren wir Sie auf geeignetem Weg, per Internet oder mit Aushang am Enz pavillon.
Ihre Redaktion

Liebe Mitglieder und Leser,

Wir alle wünschen uns, dass wir uns sobald als möglich wieder im Enz pavillon treffen können.

Bitte beachten Sie bis dahin alle Richtlinien und halten sich an die Vorgaben und Verlautbarungen. Gehen Sie bitte kein Risiko ein.

Bleiben Sie gesund!



Kürzlich belauscht

Als ich in den letzten Tagen im Corona-Sicherheitsabstand beim Bäcker in der Reihe stehen musste, die sich bereits bis auf die Straße schlängelte, musste ich zwangsweise das Telefonat einer jungen deutlich tätowierten Dame mitanhören.

„Ja hallo, Du, ich bin's. Hab voll die gute, krasse News! Meine Schwester hat mich angerufen und mir gesagt, das stimmt alles mit dem Klopapier. Doch....der ihr Freund, von dem der Bruder von seinem Chef, der hat einen Cousin und der hat mit dem Onkel von seinem Metzger gesprochen, weil der mit dem Schwager von seinem Nachbarn, dem seiner Fitness-Trainerin vom Bruder seiner Friseurin hat es auch bestätigt. Sie hat es letzte Woche erst von ihrer Mutter gehört, die ist zu ihrem neuen Mann nach Konstanz gezogen und dort gibt es auch kein Klopapier mehr. Doch, doch das stimmt. Dem sein Bruder ist nämlich Polizist in Winnenden und die wissen das immer viel eher, weil die schneller Infos kriegen....wegen dem Attentat damals, verstehst Du? Ja, genau, und meine Oma hat das auch gemeint. Das war ja im Krieg auch so. Da gabs ja auch kein Klopapier. Und die Zimmernachbarin im Pflegeheim meiner Oma hat das auch bestätigt, dass das stimmt. Meinem Freund seine Mutter hat auch schon ganz viel Klopapier gekauft. Ja, richtig, aber ich hab ja keines mehr gekriegt, weil die alle so unverschämt horten. Was mach ich denn jetzt bloß - ohne Klopapier? Tschüss, dann, jetzt geh ich halt mal ins Kaufland, wenn ich da keines kriege, dann kauf ich erst mal Zigaretten, weißt Du! Bis heute Abend dann auf dem Spielplatz, da treffen wir uns alle und machen erst mal Party! Und geh Klopapier besorgen!“

In diesem Sinne, liebe Leser, machen Sie das Beste aus der Situation, aber bitte ohne Corona-Partys!
fhr